

Wie künftig Qualitätsfragen durch Mehrheitsbeschlüsse entschieden werden, wie das ungewöhnliche Maß von Vertrauen, das man allenthalben den alten Führern des Vereins entgegenbrachte und das z. B. darin zum Ausdruck kam, daß die Geschäftswelt allein im Jahre 1921 dem Verein fast eine Viertelmillion Mark für die Veranstaltung von Wettbewerben anvertraute, aufrechterhalten oder vielmehr neu aufgebaut werden soll, — dem darf man jetzt mit berechtigter Spannung, allerdings auch — wie die Begründung des Breslauer Auflösungsantrags zeigt — mit größter Besorgnis entgegensehen.

Welches auch immer die Beweggründe derjenigen gewesen sein mögen, die die Finger nach unserm Lebenswerk ausgestreckt haben, wir scheiden mit dem Bewußtsein, daß unsere Arbeit für den Gedanken, den wir verfolgten, nicht nutzlos gewesen

ist. Wir wissen auch, daß der Gedanke weiter leben und weiter erstarken wird. Ob sein Träger weiterhin der Verein der Plakatfreunde bleiben wird, das hängt von seiner künftigen Entwicklung ab, der wir die alte Zuversicht nicht mehr entgegenbringen können.

Aber wie es auch werden mag, ob die kommenden Leiter als verantwortungsbewußte Männer oder als Kulis einer „Räteregierung“ wirken, ob ihre Auswahl nach ihrem anerkannten Wert oder nach dem Mehrheitswillen einer handvoll Mitglieder erfolgt, ob Fragen der Kunst und der Kultur durch Persönlichkeiten oder durch Abstimmung entschieden werden —: mögen unsere Nachfolger einst von den gleichen Erfolgen berichten können, über die wir mit 16 Jahren Vereinsgeschichte, mit 12 Jahrgängen der Zeitschrift Rechenschaft ablegen können.

Mit diesem Wunsche scheiden die Gründer von ihrem Werk.

Zur Zeit führt der alte Vorstand, von der Mitgliederversammlung ersucht, vom Amtsgericht Berlin-Mitte bestätigt, die dringenden laufenden Geschäfte des Vereins freiwillig weiter bis zur nächsten Mitgliederversammlung, zu der im vorliegenden Hefte eingeladen wird. Der alte Vorstand kann deshalb seinen Tätigkeitsbericht diesmal nicht für das volle Jahr 1921 geben, sondern muß ihn mit dem 25. November abschließen.

Wenn der Verein der Plakatfreunde nach außen hin trotz der Sisyphusarbeit, zu der das Verhalten seiner „Freunde“ den Vorstand verurteilt hatte, auch in diesem Jahr einen außerordentlich starken Mitgliederzuwachs aufweist und, wie die ihm anvertrauten Aufgaben beweisen, an Ansehen weiter beträchtlich zugenommen hat, so sind sich seine Leiter doch darüber klar, daß diese Erfolge gering sind gegenüber dem, was sie selbst gewollt haben und wohl auch erreicht hätten, wenn ihnen Kraft zu

schaffender Arbeit geblieben wäre. Auch der Kassenbericht zeigt deshalb kein voll befriedigendes Bild. Dieses wird allerdings begreiflich, wenn man betrachtet, was dem einzelnen Mitglied für den Betrag von 75 Mark geboten worden ist, — einen Betrag, der unter den heutigen Verhältnissen lächerlich erscheinen muß. Ist er doch bereits im Juli 1920 festgesetzt worden, als die deutsche Mark im Verhältnis zum Dollar, an dem heute unsere Gesamtwirtschaft gemessen werden muß, das Sechsfache des heutigen Wertes hatte. Setzt man den Fehlbetrag dieses Jahres in das richtige Verhältnis zu dem Gesamtumsatz, so wird man unter solchen Umständen das Ergebnis sogar noch als überraschend günstig bezeichnen dürfen.

Ein kurzer Bericht tatsächlichen Inhalts sei diesen allgemeinen Bemerkungen angefügt. (Die Zahlen des Vorjahres sind in Klammern beigefügt.)

Ausgeschlossen 1921 (1920) durch	Eingetreten 1921 (1920) als	Bestand am	
		1. I. 1921	25. XI. 1921
Tod 10 (18)	Ehrenmitglieder — (—)	9	4
Austritt 339 (166)	Lebenslängliche Mitglieder 7 (17)	51	57
Streichung 285 (289)	Ordentliche Mitglieder 2850 (2125)	4863	7075
Erwerb d. lebenslgl. Mitgliedsch. 5 (11)			
Niederlegung d. Ehrenmitgliedsch. 5 (—)			
Zusammen 644 (484)	Zusammen 2857 (2142)	4923	7136